



Straßenszene in Dehli.
Der Verkehr ist eine
harte Geduldsprobe.
Hinzu kommt der Smog.

FOTO: OM RATHORE/
STOCK.ADOBE.COM

General Manager
Raunak Kumath.
FOTO: HAMACHER

Orafol in Indien

Indien baut die Verkehrsinfrastruktur aus. Eine Chance für das Oranienburger Unternehmen Orafol. Die Firma ist seit 2020 mit selbstklebenden reflektierenden Folien in Indien am Markt.

Zum Interview kommt der Chef fast eine Stunde zu spät und wirkt leicht gehetzt. Kein Wunder: Die Mega-Staus in Indiens Hauptstadt New Delhi stellen die Menschen täglich auf eine harte Geduldsprobe. Auch wenn die Autofahrer laut hupend mit höchstmöglicher Geschwindigkeit in jede noch so kleine Lücke vorstoßen, gehören quälend lange Fahrten zum Alltag. Hinzu kommt der Smog. Im November zeigte der Air Quality Index konstant Werte zwischen „sehr ungesund“ und „gefährlich“. Einerseits nervt das auch Raunak Kumath, andererseits beschert ihm die schlechte Infrastruktur in dem boomenden Schwellenland gute Geschäfte. Damit es künftig noch stärker aufwärts geht, gibt die Regierung unter Premier Narendra Modi allein 2025/26 129 Milliarden US-Dollar für moderne Straßen, Flughäfen, Häfen und Bahnhöfe aus.

Davon profitiert die Brandenburger Orafol Europe GmbH, die selbstklebende reflektierende Folien unter anderem für Verkehrszeichen, Hinweisschilder, Fahrzeug-Warnmarkierungen sowie Industrielebänder, Kunststoffprodukte und grafische Produkte herstellt. Mit dem Qualitätsversprechen „Made in Germany“ hat sich Orafol seit 2020 in Indien unter Kumath innerhalb kurzer Zeit signifikante Marktanteile gesichert.

Sieben Prozent Wirtschaftswachstum

Mit Wachstumsraten von jährlich rund sieben Prozent liegt Indien unter den großen Wirtschaftsnationen klar vorn, verfügt über eine breite industrielle Basis, ein westlich orientiertes Rechtssystem, wettbewerbsfähige Löhne und eine reformwillige Regierung. Das bevölkerungsreichste Land der Welt punktet zudem mit einem riesigen Absatzmarkt, ei-

ner jungen konsumfreudigen Mittelschicht und lockt neue Industrieansiedlungen in dem noch produktivitätsschwachen Sektor mit Investitionsanreizen. Mehr als 2000 deutsche Unternehmen sind laut Indo German Chamber of Commerce (IGCC) bereits vor Ort. 79 Prozent der deutschen Unternehmen planen laut einer KPMG-Umfrage bis 2030 in Indien zu investieren – ausdrücklich als Reaktion auf geopolitische Spannungen und zur Risikostreuung. IT und Künstliche Intelligenz, chemische Erzeugnisse, Maschinen, Automobilzulieferer, Textilien und alle Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit gehören laut IGCC zu den Branchen mit den besten Chancen. Zu den großen Hoffnungsträgern zählt zudem ein Freihandelsabkommen zwischen Indien und der EU, mit dem Experten Anfang 2026 rechnen.

IHK Potsdam informiert über Zielmarkt

Die IHK Potsdam bietet in diesem Jahr eine Veranstaltung zum Zielmarkt Indien an, der Termin steht noch nicht fest. Der Markteinstieg verlangt eine extrem gute Vorbereitung. IGCC-Hauptgeschäftsführer Jan Nöther: „Die seit 2014 amtierende Regierung Modi hat zwar Strukturen rund um die Administration vereinfacht, etwa Anlaufstellen für Investoren geschaffen und die Digitalisierung des Antragswesens forciert, aber die bürokratischen He-



Mitarbeiter der Orafol India Private Limited an ihrem Messestand.
FOTO: ORAFOL

rausforderungen bleiben groß.“ Zu den Risiken zählen die verbesserungsbedürftige Infrastruktur und die bisweilen langwierige Rechtsdurchsetzung. Risiken birgt auch die sprunghafte US-Zollpolitik.

Starker Wettbewerb

In maximaler Geduld musste sich auch Raunak Kumath üben. Anfang März 2020 war er als General Manager bei der neu gegründeten Orafol India Pvt. Ltd. in New Delhi gestartet. Nur wenige Tage später, am 11. März 2020, erklärte die Weltgesundheitsorganisation Corona zur Pandemie. Ganz bewusst hatte die Orafol Europe GmbH mit Sitz im brandenburgischen Oranienburg einen indischen Manager mit langjähriger Branchenfahrung gesucht und sich dabei von dem deutsch-indischen Unternehmensberater Dr. Wamser + Batra GmbH unterstützen lassen. „Orafol war schon lange über Importeure und Distributoren im Markt präsent, blieb aber weit hinter dem Potenzial zurück“, erinnert sich Kumath, der zuvor sieben Jahre für den amerikanischen Konkurrenten Avery Dennison in Indien gearbeitet hatte. „Gereizt hat mich die Aufgabe vor allem deshalb, weil ich bei der neu gegründeten Tochter wie ein Unternehmer ein Startup aufbauen konnte.“ Mit Wettbewerbsanalysen, Strategie-Workshops, Markterkundungsreisen sowie einer Roadmap mit klar definierten Meilensteinen legte Kumath begleitet vom Berater das Fundament für den Start in einem anspruchsvollen Markt, der von den zwei großen US-Konzernen Avery Dennison und 3M dominiert wurde.

Indien forciert den Straßenbau

Dank seiner Branchenexpertise, seinem dicht geknüpften Netzwerk und der hohen Qualität der Orafol-Produkte gelang es dem Indien-Chef und seinem Team, zügig neue Kunden zu gewinnen und stetig zu wachsen. Zu seinen großen Auftraggebern zählt die National Highways Authority of India, die für die Entwicklung, Instandhaltung und Verwaltung der Nationalstraßen verantwortlich ist. „Wir profitieren enorm davon, dass die indische Regierung den Straßenbau forciert, indem sie zahlreiche Autobahnen auf Strecken baut, auf denen es vorher noch gar keine Verbindung gab, etwa zwischen Delhi und Mumbai“, so Kumath. Außerdem werden Straßen um neue Spuren erweitert und müssen später gewartet werden.

Seit der Gründung im Jahr 2020 habe Orafol India eine sehr dynamische Entwicklung verzeichnet, berichtet Managing Director Kumath. Allein bis 2024 habe sich das Geschäftsvolumen um ein Vielfaches gesteigert – und auch für das vergangene Jahr wird ein deutliches Wachstum erwartet. Dass es weiter steil aufwärts geht, dafür sollen auch Orafol's Industrielebänder sorgen, die die Inder seit 2025 erfolgreich vertreiben. Eingesetzt werden sie zum Beispiel für die Verbindung von Bauteilen, für die Montage von Fahrzeugkomponenten oder Schildern und beim Einbau von Fenstern. Die in Deutschland gefertigten Orafol-Produkte importiert die indische Tochter, in New Delhi und im südindischen Bengaluru wurden zwei große Lager gebaut, um zügig liefern zu können. Eine eigene Produktion in Indien ist denkbar, jedoch noch nicht geplant. Um seine Präsenz in der Asien-Pazifik-Region zu stärken, kaufte Orafol Europe im September 2025 die südkoreanische Reflomax Co. Ltd., einen Spezialisten für reflektierende Sicherheitslösungen. Für Mike D. Batra, Geschäftsführer der Dr. Wamser + Batra GmbH, steht fest: „Erfolgsfaktoren waren neben der intensiven Vorbereitung



Das bevölkerungsreichste Land der Welt ordnet den Verkehr. Bei den Klebefolien für die Beschilderung mischt ein Brandenburger Unternehmen mit. FOTO: ELI HAMACHER

des Markteintritts die sorgfältige Rekrutierung und Auswahl des indischen Teams sowie die Anpassung von Vertrieb und Marketing an lokale Gegebenheiten – einschließlich gezielter Social-Media-Kampagnen für eine starke Positionierung gegenüber indischen Kunden.“

Mit der Heimat seines Arbeitgebers ist der Inder mittlerweile eng verbunden. Regelmäßig reist er nach Oranienburg, um sich mit Holger Loclair, dem Chairman und CEO der Orafol Gruppe, und Kollegen zu treffen. Bei Events in der deutschen Botschaft hält er zudem Kontakt zur deutschen Community. Und natürlich trägt er wie viele

Indien-CEOs deutscher Unternehmen am Revers einen Freundschaftspin mit den Flaggen von Deutschland und Indien.

Wenn Kumath mal wieder im Stau steht, kann er die Zeit zumindest gut nutzen. Er macht dann schon mal schöne Fotos, wie Reflektoren nachts die Straßen beleuchten.

FORUM/Eli Hamacher

KONTAKT

Olivia Liebert, Referentin International und Europa, Tel. 0331 2786-170
E-Mail: olivia.liebert@ihk-potsdam.de

Anzeige

